

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

122 (15.10.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598710](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598710)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark ercl. Post-Beklaggeb. — Befellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 Pf. für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Odenburg, E. Schlott in Bremen, Hansen und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Noße in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. P. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 122.

Elsfleth, Donnerstag, den 15. October.

1891.

Rußlands officielle Politik

Ist von ihrem verantwortlichen Leiter, Herrn v. Stiers, dem König Karl von Rumänien in Ballanza als eine durchaus friedliche bezeichnet worden; der Czar werde die „Urnubpartei“ energisch niederhalten. Diese erneuerte Friedensversicherung wird von aller Welt dankbar aufgenommen, aber auch nach ihrem wahren Wert gewürdigt werden. Rußland hat seit zwei Jahren auf der Balkanhalbinsel lediglich Ruhe gehalten, aber es hat seine Politik dafelbst nicht aufgegeben. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben und Rußland gibt seine Ansprüche an Bulgarien nicht auf. Es wird nur die ihm günstig scheinende Zeit abwarten, um die bulgarische Frage, die für Europa ein Blümllein Rührmichnichtan ist, wieder in Fluß zu bringen, denn das erzeugt „Erübungen“ und in diesen hat das Czarenreich immer ausgezeichnet zu fischen verstanden.

Es läßt sich nicht verkennen, daß sich in Deutschland ein bedeutendes Maß von Groll gegen Rußland angeammelt hat. Das willkürliche, aller Geselligkeit entbehrende Vorgehen der russischen Regierung gegen die evangelischen Balten hat die Conservativen in Deutschland in ihren Sympathien für Rußland wesentlich herabgestimmt; die Judenverfolgungen haben an anderen Stellen die schon bestehende Abneigung gegen das Rußenthum verstärkt. Die Socialdemokratie beschuldigt ihrerseits Rußland als den Vertreter des starren Absolutismus mit Eifer. Auch die katholische Presse kann nur ruffengegeneigt sein, da dem Katholicismus in Rußland keine freie Entfaltung gestattet ist. Also an einer Summe interessirter Antipathie gegen Rußland fehlt es in Deutschland nicht, wozu noch der Eindruck der Kronstädter Verbrüderung und das Sinaasögger des Gegenbesuchs des Czaren in Berlin treten.

Die Marine, daß die beste Parade der Hieb sei, wird befamlich von Kaiser Wilhelm in Bezug auf auswärtige Politik nicht anerkannt und das ist gut; denn wenn der Monarch wirklich so kriegslustig wäre, wie er bei seiner Thronbesteigung von den Franzosen verschrien wurde, dann hätten wir schon längst den Krieg. Aber es ist geradezu wesentlich sein Verdienst mit, daß der Friede bisher erhalten geblieben ist und daß alle Steine des Anstoßes aus dem Wege geräumt wurden. Nir ist es mehr als fraglich, ob dies immer gelingen wird und ob nicht Deutschland über kurz oder lang gegen seinen Willen in kriegerischen Conflict verwickelt wird. Es braucht dies noch nicht unbedingt der Fall zu sein, wenn auch Rußland etwa in den Balkanländern wieder agitatorisch und angreifend vor-

geht. Es brauchte selbst dann noch nicht unbedingt zu sein, falls Oesterreich, sich in seinen Lebensinteressen bedroht sehend, zum letzten Mittel greift, indem es den Krieg erklärt. Denn für eine solche Eventualität ist der deutsch-österreichische Bündnißfall nicht gegeben; derselbe tritt vielmehr erst dann ein, wenn Oesterreich angegriffen würde. Allerdings würde das Interesse Deutschlands ein Niederwerfen Oesterreichs nicht gestatten und so könnte der Fall eintreten, daß Deutschland — auch ohne durch den Bündnißvertrag dazu genöthigt zu sein — Oesterreich im Falle der Noth beifpringt.

Die Folge davon wäre aber sicher, daß alsdann auch Frankreich die Waffen ergreift, um in seinem Sinne die für uns gar nicht existirende „elbaf-lothringische Frage“ zu lösen. Diese Thatsache würde dann wieder für Italien den Bündnißfall geben, weil Deutschland alsdann der von Frankreich angegriffene Theil wäre. Und da Frankreich die italienische „Schwester-nation“ auch zur See bekämpfen würde, so müßte sich ergeben, daß England, wenn auch kein formelles, so doch thatsächlich Bündniß mit Italien zum Schutze des Mittelmeeres vor dem Uebergewicht Frankreichs eingegangen ist.

Auf der Balkanhalbinsel hat Deutschland keine Interessen, welche — um mit Bismarck zu reden — die gesunden Knochen auch nur eines einzigen pommerischen Grenadiers werth wären, und doch drückt sich von dort aus der Weltbrand entzündend, wenn er nicht unvermuthet und plötzlich wegen einer kleinen, heute noch nicht einmal erkennbaren Ursache an einer anderen Stelle ausbricht. Die Weltlage macht unserer politischen Leitung Kaltblütigkeit und Zurückhaltung zur Pflicht. Das russenfeindliche Volksempfinden in großen Kreisen Deutschlands darf auf die Politik keinen Einfluß ausüben.

Bundschau.

Deutschland. Am Montag Voranitag hatte der Kaiser eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Nachmittags reiste der Kaiser nach dem Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide. Unterwegs nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers v. Bötticher entgegen.

Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs trat am Montag wieder zusammen, um die im Frühling dieses Jahres ausgearbeitete Materie der juristischen Personen zu beraten. Zahlreiche Commissarien des Reichsamts des

Innern und der preussischen Ministerien waren erschienen; dieselben erklärten, daß das gedachte Reichsamt und das preussische Staatsministerium bisher zu der Frage, ob die Entziehung der juristischen Persönlichkeit reichsgefeßlich zu regeln sei, noch nicht hätten Stellung nehmen können. Da diese hochwichtige Frage die Vorbedingung für die Behandlung der ganzen Materie ist, beschloß die Mehrheit der Commission nach längerer Debatte, die Berathung des Abschnitts „Juristische Personen“ einstweilen auszusetzen und zunächst in die Berathung des Obligationsrechtes einzutreten.

Ueber das Trunkstrafgesetz wird der Bundesrath vermuthlich in zwei Sitzungen beraten. Man hofft bis zum Zusammentritt des Reichstags den Entwurf fertig zu stellen; daß er dann noch erheblichen Aenderungen unterzogen werden wird, darf als zweifellos gelten.

Die Vorschriften über die Entwerthung der Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung sollen nach der dem Bundesrath zugegangenen Vorlage dahin abgeändert werden, daß außer dem in der Hälfte der Höhe der Marken anzubringenden schwarzen wagerechten schmalen Strich der Entwerthungssatz am oberen Rande der Marken angegeben werden darf.

Der Verkehr mit Geheimmitteln und die Maßregeln gegen die Kurpfuscherei sind Fragen, welche dem Bundesrath an der Hand von Eingaben schon seit geraumer Zeit vielfach beschäftigt haben. Die Nachricht eines Fachblattes, wonach der Bundesrath den Einzel-Regierungen bereits einen Gesetzentwurf über den Verkehr mit Geheimmitteln unterbreitet haben soll, ist jedenfalls ungenau. Der Bundesrath pflegt den Regierungen keine Gesetzentwürfe zu unterbreiten, sondern nur an solche, welche ihm von der Centralstelle, sei es nun auf deren eigenes Ermeßen oder auf Grund von Anträgen der Regierung, erlassen werden, beratend und beschließend heranzutreten. Die Geheimmittelfrage ist indessen, auch abgesehen von der formellen geschäftlichen Seite, im Bundesrath noch nicht spruchreif. Bezüglich der Kurpfuscherei liegen allerdings so viel Uebelstände vor, daß Abhilfe auf dem Boden des Gesetzes eine dringende Nothwendigkeit ist. In dieser Beziehung dürften schon in nächster Zeit Beratungen bzw. Beschlüsse zu erwarten sein.

Oesterreich-Ungarn. Die Fischen machen wieder unliebsames Aufsehen. Die Straßen-scandale, welche erst kurz vor der Reise des Kaisers nach Prag aufgeführt hatten, haben wieder begonnen. In Prag zog am Sonntag Abend eine größere Menschenmenge vom Ausstellungsplatz vor das „Deutsche

Um's Glück!

Roman von Georg Höder.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Die Bäuerin schritt voran und sah es scheinbar nicht, wie die Broni noch einmal auf den Zehenspitzen zu ihrem toden Vater schlich und diesen auf die eifige Stirn küßte, aber ein warmes Mitgefühl schimmerte aus ihren sonst so erkältend blickenden Augen, und sie neigte langsam zustimmend den Kopf.

Drinnen in der Wohnstube wollte das Mädchen ihrer Besucherin etwas vorsetzen, das aber litt Frau Ura um keinen Preis.

„Da gib Dir kein Müß' nit, ich bin nit wie die Andren, die auch nit annehmen wollen und hernach den Weh' d'rüber schrei'n, in was für ein süßig Haus sie gerathen sein.“ meinte Frau Ura. „Will ich schmausen, hab' ich auf'm Hof genug, — ich will in aller Reu' was abreden mit Dir. Aber was ist das?“ unterbrach sie sich plötzlich aufhorchend.

Die beiden Tackelhunde draußen erklopfen ein wüthendes Gebell, es war, als ob sie gewaltig Jemanden den Zutritt zum Forsthaufe wehren wollten.

Broni war an ein Fenster getreten. Sie prallte sie erschreckt zurück. — „Hilf Gott,

Eu'r Mann ist's, der Bauer vom Büchelhof,“ versetzte sie fliegenden Athems. „Was aber haben mir die beiden Tackelhund, er kann sich ihrer kaum erwehren — und sie kennen ihn doch.“

Die Bäuerin war ebenfalls ein wenig näher an das Fenster herangetreten, aber so, daß sie der außen wirklich in einem regelrechten Kampfe mit den beiden sich wie rasend geberdenden Hunden sich Befindende nicht wahrnehmen konnte.

Jetzt erfaßte sie Broni leicht bei der Achsel. — „s war mir lieb, wann mein Mann mich nicht seh'n würd, — wer weiß, was er abzuprechen hat mit Dir, vielleicht ist's gut, wann er nit weiß, daß ich im Haus bin.“

„Aber mein Gott, ich fürch' mich so vor ihm, ich weiß nit, was's ist, aber ich kann ihn nit leiden,“ stammelte die Broni, angstvoll auf die Bäuerin blickend.

Diese lachte kurz auf. — „Das geht noch mehr Leut' so, — ich muß's mein ganz's Leben tragen, d'rinn sei stad, liebe Dirm! — Kann ich vielleicht in jene Thür neintreten?“

Damit deutete sie auf die in die Küche hinein-führende Thür.

Broni nickte nur zaghaft mit dem Kopfe, mit einem hilfseisenden Blicke schaute sie der hastig sich Entfernenden nach, dann aber, als das wüthende Ge-

kläff der Hunde draußen nicht nachließ, eilte sie an's Fenster und riß einen Flügel desselben auf.

„Sinko, Waldmann, hierher!“ rief sie mit ihrer klaren Stimme.

Die Hunde fuhren zurück, und auch der Bauer, dessen Gesicht soeben einen gar ingrimmigen, wüthenden Ausdruck zeigte, schaute auf. Blistschnell glätteten sich seine Züge, als er die Rufende wahrnahm.

„Kuf' mal die beiden Köter zurück, ich glaub', die hat das Herzleid um den Verstand gebracht,“ brumnte er giftig. „Kennst mich's Viehzeug nimmer, wo ich so oft vorbei kommen bin am Haus.“

Immer noch giftig nach ihm kläffend, zogen sich die beiden Hunde langsam zurück, aber Broni mußte auf den Hausflur treten, sonst hätten sie dem Bauern nicht den Eingang frei gegeben.

„Nun, wo liegt der Vater?“ meinte der Bauer statt der ersten Begrüßung.

Als die Broni nach hinten wies und leise frug, ob er zu dem Todten wolle, schüttelte er abwehrend den Kopf.

„Wir haben uns gemugam im Leben ausgesprochen,“ versetzte er. „Zum Begräbniß soll's an mir nit fehlen, — da will ich schon erscheinen. — Aber wann's vergömt ist, hätt' ich jeht mit Dir was in's Reim' und in Ordnung zu bringen.“

Haus", johlte, pffiff und brach in Percestrafe aus. Die Wache trieb die Menge auseinander, die sich vor dem Deutschen Theater wieder ansammelte und daselbst großen Lärm erhob, der ins Zunere des Theaters drang. Die Menge wurde endlich von berittener Wache vertrieben.

Balkansstaaten. Nach einer officiösen Depesche aus Bukarest sind alle Meldungen über eine Entfugung des Prinzen Ferdinand von Rumänien auf die Thronfolge zu Gunsten seines Bruders Karl gänzlich erfunden. Ebenfowenig begründet sei die Ankündigung, daß Prinz Karl in ein rumänisches Reiterregiment eintreten werde. — Ferner wird gemeldet, der Prinz habe die Vaccaracu endgültig aufgegeben und werde sich demnächst mit einer englischen Prinzessin verloben.

Italien. Das Vorspiel zum internationalen parlamentarischen Friedenscongreß wird immer kühner. Aus Berlin, aus Wien und nun auch aus Rom haben Parlamentarier ihren Absagebrief geschrieben, und das alles wegen Bonghis. Es steht daher aus, als wolle aus dem ganzen Congreß nichts werden, und darum werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Rücknahme der Absagen zu erwirken.

England. Aus Edinburg kommt die Meldung, daß daselbst das aus vier Kriegsschiffen bestehende deutsche Uebungsgeschwader eingetroffen ist und mehrere Tage daselbst bleiben wird, um Kohlen und Proviant an Bord zu nehmen, bevor es die weitere Reise nach Bergen antritt. (In England hatte man erwartet, daß das Geschwader zunächst nach Portsmouth kommen werde und dort bereits Vorbereitungen zum Empfangen getroffen.) Den Spiken der Admiralität war besonders daran gelegen, daß den deutschen Schiffen eine ebenso herzliche Aufnahme zu Theil werde, wie kürzlich dem französischen Geschwader, um auch den Schein der Parteilichkeit zu meiden. Die Aufnahme wird in Edinburg nicht minder herzlich sein.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 14. Oct. Seit gestern ist man hier mit der Errichtung der Fernsprecheinrichtung zwischen Brake und Bremen beschäftigt.

Der Austrieb von Vieh auf dem heute in Bernstatt geführten Viehmarkt war ein bedeutender. Die Preise hielten sich ziemlich hoch, namentlich wurde liebliches Vieh gut bezahlt.

Als Hauptgeschworener für das am 3. November zusammentretende Schwurgericht wurde aus dem Amtsbezirk Elsteth Herr Schiffstheber Cl. D. Hustede zu Elsteth ausgeloot.

Im zehnten Jahrgang ihres Wirkens und Strebens befindet sich die in so vielen Familien äußerst beliebte Wochenchrift „Für's Haus“. Sie hat sich während dieses langen Zeitraums glänzend bewährt und sich zur Stellung einer unentbehrlichen Freundin und Rathgeberin junger unerfahrener Frauen aufgeschwungen. Es war stets das Bestreben der Schriftleitung, „Für's Haus“ zu einem Familienblatte in des Wortes edelster Bedeutung zu fempeln, d. h. zu einem Blatte, welches nicht nur für das eine oder andere, sondern für alle Familienmitglieder insgesammt geschrieben ist. Es denkt nicht nur der Erwachsenen, sondern widmet auch den lieben Kleinen eine Beilage, welche alle vierzehn Tage erscheint, und wird mit der-

selben Freude in der Kinderstube begrüßt, wie in dem Wohn- und Arbeitszimmer der Hausfrau. Nicht zum wenigsten verdanct es diesen Erfolg der ihm eigenen gemeinverständlichen Schreibweise, welche mit Hinweglassung aller unnützen Phrasen stets das Ziel fest im Auge behält, und der Gewohnheit, Fragen aus dem Gebiete der Hauswirtschaft, der Küche, der Kinderstube, welche die Frauen interessieren, von verschiedenen Seiten zu beleuchten und verschiedene Stimmen aus dem Leserkreise zu Worte kommen zu lassen. Es dürfte von allen Hausfrauenblättern einzig daselbst in Bezug auf seine Beliebtheit und Billigkeit (vierteljährlich 1 Mk.) Ebenso ist es auch das einzige Hausfrauenblatt, welches nunmehr auf 3 Ausstellungen prämiirt worden ist und zwar: Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf, Köln 1889; Ausstellung für volkswirtschaftliche Gesundheits- und Krankenpflege, Stuttgart 1890; Ausstellung für volkswirtschaftliche Gesundheits- und Krankenpflege, Halle a. S. 1891. Wir können Jedermann ein Abonnement jetzt bei Beginn des Jahres nur empfehlen. Der äußerst billige Preis macht es auch weniger Bemittelten möglich, sich das Blatt anzuschaffen. Die Geschäftsstelle „Für's Haus“ zu Dresden sendet gern eine Probenummer an jede ihr ausgegebene Adresse gratis und franco.

Brake, 12. October. Im dem dritten und letzten Verkaufstermine der Wwe. Kloppenburg'schen Besitzung zu Finkhausen, bestehend in einer Ziegelei mit Ringofen, Wohnhaus u. f. w., hatte Herr Ziegeleibesitzer Gräber das Höchstgebot mit 80 000 M. Ein Zuschlag wurde nicht erteilt.

Nordenham, 13. Oct. Ein im Polizeigewahrsam auf dem hiesigen Bahnhof inhaftirter, nur noch nothdürftig bekledeter Strolch versuchte am Sonnabend aus dem Gefängniß auszubrechen. Passanten bemerkten nämlich, daß zwischen den von Außen angebrachten eisernen Gitterstäben ein Mensch mit halbem Körper nach außen und nach innen hineinhing, der frampfhafte Anstrengungen machte, sich aus der selbstgeschaffenen Falle zu befreien. Er bat die Vorübergehenden, ihm doch zu helfen, da ihn bereits die größten Schmerzen quälten, denn Brust und Leib waren ihm zwischen den Eisenstäben, deren Weite er im Verhältnis zu seinem Körper überschätzt hatte, fest eingezwängt, so daß der Mann weder vor- noch rückwärts konnte. Man holte einen Gesundheitsbarbiere herbei, und als dieser dann an den Beinen des Menschen zu ziehen begann, stieß dieser ein lautes Schmerzgeschrei aus. Es blieb schließlich nichts Anderes übrig, als einen Schlosser herbeizuholen, der mittelst Brechwerkzeuge unter großer Kräfteanstrengung die Eisenstäbe auseinander brach, worauf man den Strolch aus seiner Lage befreite und in ein sicheres Gewahrsam brachte.

Delmenhorst, 13. Oct. Im Interesse weiterer Kreise sei noch einmal darauf hingewiesen, daß der auf den 16. d. Mts. angelegte Vieh- und Krammarkt des Erntefestes wegen auf den 20. October verlegt ist.

Oldenburg, 12. October. Eine ergötliche Episode verursachte heute Morgen in der Staufstraße hier selbst einen großen Menschenauflauf. An der Thür eines in der genannten Straße wohnenden Barbiers stand in großen Buchstaben mit Kreide geschrieben: „Morgen früh um 7 Uhr komme ich, dann rechnen wir ab. Wagner.“ Zur rechten Zeit, Punkt 7 Uhr, stellte sich W., ehemaliger Prinzipal des gedachten „Verächnerers“ ein, klopfte an die Hausthür und verlangte auch, ohne daß Jenseitige, der frühere Gehülfe,

Kenntniß von dem an der Hausthür befindlichen Abi hatte, in das Geschäftslocal. Nachdem erst ein Wortwechsel stattgefunden hatte, entstand schließlich eine große Keilerei. Der angegriffene Jenseitige schrie über Nord und Todschlag und erst als sich vor dem Hause eine größere Menschenmenge versammelte, fand W. es für gerathen, zu verfluchen; er hatte jedoch beim Kampfe seine Perücke eingebüßt, welche Jenseitige nun als Wahrgeld zurück beschickte. Diese heitere Morgen-attaque dürfte noch ein einst's Nachspiel haben.

Oldenburg, 12. Octbr. Der Verein „Oldenburger Geflügel-freunde“ veranstaltet am 29. und 30. November d. J. im Zoologischen Garten hier selbst eine Ausstellung von Junggeflügel. Es sind 18 Ehrenpreise in Aussicht genommen und wird die Ausstellung gut besucht werden. — Die Preise für junge Schweine sind noch fortwährend außerordentlich niedrig. Hunderte von jungen Ferkeln werden von den Landleuten, welche in Folge der hohen Getreidepreise mit dem Schweinemästen kein Geschäft machen können, zum Verkaufe angeboten, die meist ein Alter von 7 bis 8 Wochen haben. Die Züchter können für gute Schweine kaum 4 M. bekommen. Die wenigen Axiere, welche verkauft werden, kommen meist nur auf 3 M. Fette Schweine werden zu 50 kg Lebendgewicht mit 40 M. bezahlt. Auch die Schweine-Ausfuhr, namentlich von jungen Ferkeln, nach Rheinland und Westfalen ist in diesem Jahre recht unbedeutend gewesen.

Oldenburg, 14. Oct. Die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, die bisher ihr Bureau an derADORSTRAßE hatte, wird, da sie unlängst sich das Haus Staugraben Nr. 2 käuflich erworben hat, morgen das Bureau dahin verlegen. — In der hiesigen Gefangenen-Anstalt wurde am Montag Abend der Gefangenen-Aufseher Eilers von einem Sträfling Namens Bult aus Naftede, welcher Gefangenen an geführten Tage eine zweimonatliche Gefängnißstrafe wegen Körperverletzung angetreten hatte, durch einen Messerstich in das Bein schwer verletzt. (D. 3.)

Westerfeide, 12. October. Das gefristete Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins, verbunden mit der Einweihung der Turnhalle, ist wunder schön verlaufen. Gestern Nachmittag pünktlich um 3 Uhr begann der Festzug durch den reich besagten Ort. Nachdem fand das Schauturnen in der festlich geschmückten Halle statt. Vor Beginn desselben hielt, so schreibt der „Ammerl.“, Herr Gerichtschreiber Mittenborn als Sprecher des Vereins eine längere Ansprache an die zahlreichsten Gäste, in welcher er über die Entstehung des hiesigen Turnvereins, sowie über die Entstehung der Halle erzählte und den Werth des Turnens hervorhob. Zum Schluß stattete er Namens des Turnvereins allen denen, die zum Gelingen des Baues beigetragen haben, besonders den hiesigen Damen, herzlichsten Dank ab. An dem Kirturnen beteiligten sich auch die auswärtigen Turner (sechs aus Leer und drei aus Oldenburg). Dieselben leisteten durchweg ganz Erstklassiges. Nach Beendigung des Turnens fand ein Commers, an welchem sich zahlreiche hiesige Bürger und Landleute aus der Umgegend beteiligten, in der Halle statt. Den Schluß des Festes bildete ein Ball im Lindenhofsaal.

Früschke Wehde, 11. Oct. Ein Landmann aus B. hatte auf dem Bareler Pferdemarkte zwei Kinder zum Verkaufe gestellt. Das eine Thier hatte bald seinen Käufer gefunden und der Bauer machte sich damit auf den Weg zur Bahn, um es daselbst

Leise zitternd folgte ihm Broni in die Wohnstube. Sie athmete erleichtert auf, als sie sah, daß die zur Küche führende Thür nur angelehnt war, wußte sie hinter derselben doch Beistand und Hilfe. Das Grauen, welches sie die letzte Zeit über vor Rudi Miklau gefühlt, hatte sich angesichts des erbitterten Kampfes, mit welchem die beiden Teufelhunde ihm den Eintritt in's Haus verwehrten, noch gesteigert.

Sie überlag die ihr entgegengestreckte Hand des Bauern und wühlte tiefen zaghaft sich niederzusehen. Der Bauer rückte nahe an das Mädchen heran und suchte dessen Hand zu ergreifen, aber blitzschnell zog das Mädchen dieselbe zurück.

Rudi Miklau biß sich ergrimmt auf die Lippen. — „Nun, ich bin nit grad' von Gift,“ zischte er zornig. Gleich darauf glätteten sich aber schon seine Gesichtszüge wieder.

„Ich bin gekommen, um nach Dir zu seh'n — 's ist ein herber Schlag für Dich, freilich,“ begann er kognend. „Vielleichten in vier Wochen ist schon ein neuer Förster mit Sack und Pack hier im Haus, und dann weißt freilich nit wohin. — Vermögen hat Dein Vater kein's hinterlassen, sonstien vielleicht obendrein noch Schulden — und Du in die Stadt geh'n und einen Dienst suchen, hm, das mag nit Jedes.“

„Sch denk, der Herrgott wird mir helfen, überlagt

mich ruhig seiner Fürsorge, Bauer!“ unterbrach ihn das junge Mädchen voll edler Würde, während es ihn mit ernstern, finnigen Augen lange ansah.

„Ha, da kann Mander verhungern, wann er sich keinen anderen Ausweg nit weiß!“ lachte der Bauer kurz auf. „Der Herrgott hätt' viel zu thun, wann er einer jeden Waisendirn' helfen wollt.“ — Der ist für die Großen in der Welt da — auf den zähl' nit, — aber ich mein', wann Du Dir's nur recht überlegst, dann wird' Dir schon ein wack'rer Freund ersteh'n!“

Broni schaute ihn verständnislos an. „Nun ja, mußt mich nur recht versteh'n,“ meinte der Bauer wieder, vertraulich an sie näher herandrückend, aber Broni stand plötzlich von ihrem Sitze auf und setzte sich ihm gegenüber an die andere Seite des Tisches.

Rudi Miklau verfärbte sich und mit zornigen Blicke verfolgte er die Bewegungen der Dirne. — „Nm, ich sag' Dir vorhin schon, daß ich nit giftig bin,“ murrte er. „Hätt'st Dich nit fortzuziehen brauchen von mir, — aber einerlei, hör' mich an, ich mein's gut mit Dir. — Was kann Dir hier noch geboten werden. — Der Staat sorgt blutwenig für Dich, das ist nit genug für ein neu's Kleid alljährlich. — Wie wär's, wenn Du nun geschickt wär'st, und dächst' an den eignen Vortheil. — Ich bin's auch müd', der

Mann von einem Weibsen zu sein, das mich zur Wuth bringt, wann ich's nur aufchau.“ — Drüben aber im fernern Land, da wär' Platz für uns Beiden, — ich hab' was in Aussicht, um einen guten Schnitt zu machen, das könnt' heimlich gescheh'n, und ebenso unbekleidet könnt' mit mir über, verstehst mich, nach Amerika oder sonsten wohin.“

Das Mädchen warf einen erkäntenden Blick auf ihn. — „Ich versteh' Euch nit,“ murmelte sie mit verstörtem Angesicht. „Was soll das Alles heißen, was Ihr da sagt. — Ihr seid ein alter Mann.“

Der Bauer lachte giftig auf. — „So alt, so gar alt,“ höhnte er. „Aus Dir spricht der Unverstand. — Kraft hab' ich für drei And're — und Dein Heim, — bahaha, — laß den nur erst aus dem Zuchthaus kommen, wann er überhaupt wieder in Freiheit kommt, wann er nit einen Kopf kürzer gemacht wird, — was er dann für'n alter Mann worden ist.“

Die Broni war bei diesen herabsetzenden Worten zusammengezuckt. — „D Gott im Himmel,“ flüsterte sie mit bebenden Lippen. „Aber Ihr wißt's wohl, der Heini ist mein Schwag.“

„Ja, das sagt man so, wann man verliebt ist,“ fiel ihr Rudi Miklau spöttisch in's Wort. „Bei Dir aber heißt's, friß Vogel oder stirb, — was so'n Mädelkopf nit Alles sich einbild't — was haft hier zu

abzuliefern. Für die Zeit seiner Abwesenheit übertrug er seinem 35-jährigen Sohne, welcher in N. wohnhaft ist und auch mit auf dem Markte anwesend war, die Aufsicht über das andere Kind und bemerkte in Bezug des Preises, daß er bei einem Gebot von 80 Thaler dasselbe verkaufen könne. Mit den Worten: „Du kannst ja erst 250 M. fordern,“ verließ er ihn. Auf die Frage eines Händlers, wie theuer das Kind sei, forderte der Sohn 150 M. und durch Handschlag ward der Kauf besiegelt. Gleich darauf verkaufte der Händler das Thier mit einem Nutzen von 80 M., also für 230 M. an einen dritten. Als nun der Bauer auf den Markt zurück kam, wollte ihn der Schlag treffen, als er von dem Handel seines Sohnes hörte. Durch gütliches Zureden gelang es ihm jedoch, sich wieder in den Besitz des Thieres zu setzen, indem er dem einen Käufer 3 M. und dem andern 20 M. Reuegeld zahlte. Alsdann zog er eilig mit seinem Kinde zu Müttern, welche ein ziemlich langes Gesicht gemacht haben soll, als sie von dem hohen „Stättgelde“ hörte.

Zever, 11. Octbr. Der älteste Bürger unserer Stadt ist zur Zeit der hiesige Tischlermeister K., ein Greis von 96 Jahren. Derselbe erfreut sich trotz seines hohen Alters noch einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische. In zwar auskömmlichen, aber doch sehr einfachen Verhältnissen lebend, geht er noch in altgewohnter Weise seiner Berufstätigkeit nach und legt, wenn erforderlich, noch meilenweite Entfernungen zu Fuß zurück. In recht ausdrucksvollen Farben weiß er z. B. noch den Einzug der Franzosen und Kosacken in Zever zur Zeit des sog. Befreiungskrieges, zu welcher Zeit er bereits hier anständig gewesen, zu schildern, und ist er namentlich auf erstere nicht gut zu sprechen, da dieselben nach seiner Ansicht zuerst die Unsolidität und Unreellität ins Land gebracht hätten, denn vor dem habe ein Wort in Zevelande mehr gegolten, als später seitens lange schriftliche Contracte. Im nächsten Jahr hofft unser bejahrter Mitbürger mit seiner ebenfalls noch recht rüstigen, aber einige Jahre jüngeren Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern. (D. 3.)

Vermishtes.

— **Hamburg, 13. Oct.** Der Dreimastthone 'Concordia' aus Blankese, 1882 erbaut, ist bei den East Falklandsinseln, nahe bei Port Salvador, gesunken. Der Capitain und zwei Steuerleute sind todt, die übrige Mannschaft ist gerettet.

— **Bunde, 9. October.** Die Polizei hier beschäftigt sich augenblicklich mit der Untersuchung eines recht rohen Späzes, der vor einigen Tagen von mehreren Knechten ausgeführt wurde. Der Kleintnecht des Herrn W., ein 15-jähriger Knabe, welcher die Aufgabe hatte, Abends die Pferde zur Weide zu bringen, war sehr furchtsam, so daß er diese Arbeit stets mit Widerwillen erfüllte. Seine Mitknechte nahmen sich vor, ihm eine gründliche Cur zu bereiten. Als es dunkel geworden, rüsteten sich einige mit allerhand geisterhaften Kleidern und Gegenständen aus und begaben sich auf den israelitischen Kirchhof, an dem der Knecht vorbei mußte. Bei seiner Rückkehr von der Weide tauchten nun plötzlich die weißen geisterhaften Gestalten vor ihm auf. Einige läuteten mit Klingeln, andere gaben Zammertöne von sich. Der Knabe wurde von einem solchen Schrecken er-

verlieren? — nir. — Schau, wann ich vielleicht auch sonst in Verurth steh', für eine Dirn', die ich lieb hab' geh' ich durch's Feuer — und Dich, Broni, ich weiß nit, wie's kommt, daß ich's herausfragen muß, aber ich hab' Dich lieb.

Das Mädchen war von seinem Schmel emporgeschwellt, mit Abscheu und Entsetzen starrte es auf den Bauer, der seiner Sinne nicht mächtig, mit leidenschaftseligstem Angeficht ebenfalls aufgestanden war und sich dem Mädchen zu nähern trachtete.

„Aus Euch sprich' ein Teufel, wie könnt Ihr so was sagen!“ stammelte entsetzt das Mädchen. „Bin ich so schlecht und elend“ —

„Sei doch stad, — wer spricht denn davon,“ flüsterte Rudi Milau, während es unheimlich in seinen Augen zu glänzen begann. „Aber Du mußt doch bedauern, daß ich's gut mit Dir mein', ich schwör Dir's zu, daß ich Dich lieb hab'.“

„Ja, das habt Ihr meiner Mutter schon geschworen vor zwanzig Jahren, — und mein' Mutter, sie ist dran gestorben,“ unterbrach ihn entrißte Broni.

„Schämt Euch, alter Mann!“ — Hinten im Zimmer liegt mein Vater todt und kalt und Ihr beschimpft die Ehr' von seinem verlassen' Kind. Das ist nit recht. — Geh't, ich bit' Euch.“

„Sei nit nährlich, einfältig' Dirn',“ stammelte der

griffen, daß er sofort seine Sprache verlor, längere Zeit bewusstlos war und seine Ueberführung nach dem Krankenhause notwendig erschien. Wie wir hören, ist zu seinem jammernerwerthen Zustande noch eine Geistesverwirrung hinzugesetzt. Man sieht hier wieder die Folgen einer weitverbreiteten Unsitte.

— **Geestmünde, 13. Oct.** Die „Nordseeztg.“ erfährt zum Gebietsausaush zwischen Preußen und Oldenburg: Bekanntlich sind schon seit Jahr und Tag Gerichte aufgetaucht, nach welchen Preußen gegen Incorporation einiger Nachbargemeinden von Wilhelmshaven — in erster Linie kam Bant in Frage — Gebietstheile am rechten Weserufer an Oldenburg abzutreten beschlichtete. Als abzutretendes Gebiet wurde u. A. auch mehrfach die Gemeinde Büttel genannt, welche bekanntlich eine preußische Enclave innerhalb des am rechten Weserufer gelegenen, unter oldenburgischer Hoheit stehenden Gebietes bildet. Trotz mehrfacher Dementis scheint sich nunmehr dies Gerücht zu bestätigen und schon hat dasselbe greifbare Gestalt angenommen. Wie wir hören, sind bereits beiderseitig Regierungscommissare ernannt, um die Vorkarbeiten einzuleiten. Auch hat bereits Ende vorigen Monats in Büttel unter Hinzuziehung des Gemeindevorstandes eine örtliche Verhandlung stattgefunden, an welcher Commissare des preußischen Ministeriums, der königl. Regierung zu Stade, der oldenburgischen Regierung (Amtshauptmann Scher aus Brake) und Herr Landrath Dr. Dyest von hier theilnahmen.

— **Apenrade.** Schiffs-Zimmermann Bugslag, der langjährige Begleiter Wismann's ist aus Ost-Afrika schwer krank in Apenrade eingetroffen. Bugslag war vor einem halben Jahre wieder nach Ost-Afrika gegangen, um Wismann auf einer Expedition ins Innere zu begleiten. Im Juni wurde er jedoch vom Pimasieber befallen, und da er an der Küste keine Heilung fand, reiste er auf ärztliches Anrathen in die Heimath zurück.

— **Berlin.** „Das ist das Ende vom Liede.“ Ein Zettel mit diesen Worten fand sich in der Tasche eines Erchoffenen, der seinem Leben am Donnerstag früh am Goldfischteich im Berliner Tiergarten ein Ende gemacht hatte. Er war erst 25 Jahre alt, hieß Emil Knoblauch, hatte in wenigen Jahren das von seinen Eltern ihm hinterlassene beträchtliche Vermögen durchgebracht und besaß am Donnerstag im Ganzen noch 150 M. davon. Seinem ganzen verfehlten Leben gemäß verjübelte er auch diese in leichtfertiger Gesellschaft, nahm für den verbleibenden Rest dann einen Wagen, in dem er sich bis ans Brandenburger Thor von Kellnerinnen begleiten ließ, und verabschiedete sich dort mit den Worten: „Nun sucht euch einen andern Dummen!“ Am Goldfischteich ereignete sich dann „das Ende vom Liede“.

— **Berlin.** Am 20. September ist die so vorzüglich ausgestattete und allseitig dafür anerkannte Internationale Kunst-Ausstellung geschlossen worden. Es hat noch die Lotterie, die im ganzen Deutschen Reiche zugelassen ist, ihrer Erledigung. Die Ziehung findet von 20.—23. d. Mts. statt und dürfte ein Loos-Ankauf bald vorzunehmen sein, denn erstens sind die Haupttreffer von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk. bei dem geringen Einzuge von nur 1 Mk. sehr bedeutend, außerdem ist von den ausgegebenen 500 000 Loosen nur noch ein kleiner Rest vorhanden, da die Loose von den Ausstellungsbefuchern sehr gesucht waren.

— **Berlin, 10. October.** Die hiesige Criminal-

polizei wurde gestern von Kreuz aus auf dem Drahtwege davon benachrichtigt, daß sich auf dem Schnellzuge, der um 7 Uhr Abends hier fällig war, der Raubmörder Wegel in Gesellschaft einer jungen Dame in einem hellen Tuchanzuge befände. Infolge dieser Nachricht wurde der bezeichnete Zug bei seiner Ankunft in Berlin von Criminalbeamten empfangen, aber unter den Fahrgästen befand sich weder der angebliche Wegel noch dessen Reisefährtin; von den Eisenbahnbeamten, welche sich auf dem Zuge befanden, erfuhr die Criminalbeamten, daß bereits auf mehreren Zwischenstationen, u. a. in Landsberg und Küstrin, von den Sicherheitsbehörden unter den Fahrgästen nach dem Spandauer Mörder gesucht worden sei.

— **Berlin, 13. Oct.** Der Pastor Harber zu Weissensee, welcher, mehrfach Sittlichkeitsvergehen verdächtig, vom Amtsvorsteher vorgeladen wurde, sich seiner Vernehmung indessen durch die Flucht entzog, ist heute Vormittag gegen 10 Uhr in einem Hain bei der Kirche zu Weissensee gelegenen Teiche als Leiche aufgefunden worden.

— **Triest, 12. October.** Das belgische Segelschiff „Ellen“ irte 12 Tage im Mittelmeer umher, da es die Richtung verloren hatte. Von 13 Matrosen starben 12 den Hungertod, ein Matrose wurde von einem englischen Dampfer gerettet.

— **Mentreno (Kanton Tessin), 12. October.** In der vergangenen Nacht wurde der der freisinnigen Partei angehörende Apotheker Carl Buhl von 3 Personen, die angeblich zur conservativen Partei gehören, überfallen und ermordet. Einer der Thäter wurde verhaftet. Die beiden anderen sind über die italienische Grenze entflohen.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. **Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met.** (ca. 35 Dual.) — versendet rohen- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (u. K. Hofier) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Heilung der Schwerhörigkeit.

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-unter-Wychood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vorerfrohlche Dienste geleistet.“ Portofrei 50 Pf., 30 Kr. (6. W.). 60 C. Van Ver & Co., Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Oldenburger 40 Thaler - Loose. Die nächste Ziehung findet 1. November statt. Gegen den Coursverlust von **circa 35 Mark** pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mark 1.20** pro Stück.

Schwaffer.

Bremerhaven	Eisleth	Begelact
15. Octbr. 11.29 M. Nm.	1.35 M. Nm.	2.15 M. N.
16. Octbr. 12.15 M. Nm.	2.21 M. Nm.	3.01 M. N.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 13. Oct., Morgens 7 Uhr, 1,08 m unter Null.

Bauer wieder, und jetzt erfaßte er trotz des unverhüllten Abscheu's des Mädchens dessen Hand wirklich. „Was vorüber ist, ist vorbei — mußt doch schon gemerkt haben die letzte Zeit über, daß Du wir nit gleichgültig bist!“

„Schämt Euch, wann nit vor mir, so vor Eurem B. ib'“, gestellte Broni auf.

„Mein B. ib'“, lachte der Bauer, der den Sinn ihrer Worte nicht verstand und an wenigstens ahnen konnte, daß hinter der sich immer mehr öffnenden Kückenthiir die Bäuerin Agra stand.

„Verjucht und verdammt sei's, das böf' haßgerig' Weib, — vergifet hat's mir mein Leben — so'n Weib kann sterben über Nacht, — sterben, — und dann bin ich frei. — Hör mich an, Broni,“ fuhr er mit immer grieriger Leidenschaft vor, sich dicht an die Erbleichende neselnd. „Es geht ja um Dein Glück, — bettelarm mußt sonst ausziehn aus diesem Haus, — Dein Schatz ist im Fuchshaus, — der kommt nimmer raus. — Aber ich hab' Dich lieb, — will Dich auf Händen tragen, — will schaffen, daß Du's so gut hast“ —

„Bauer, aus Euch spricht der Satan!“ kreischte Broni plötzlich auf. „Hob' immer Furcht vor Euch gehabt, hab' immer gewußt, daß ein schlimmer Geist Euch innewohnt, — aber für so schlecht und elend

hätt' ich Euch nit gehalten. — Laßt mich los, gebt mich frei. — Fürchtet Ihr nit, daß mein Vater aufsteh'n könnt' aus dem Sarg und zwischen uns treten?“

Der Bauer ließ wirklich für einen Augenblick von ihr ab. „Dein Vater,“ lachte er höhrend auf. „Vah, der ist abgethan für diese Welt, — und Du Dirn' sei nit dumm, stoß Dein Glück nit von Dir. Rudi Milau ist treu in der Lieb' und treu im Haf. — Jetzt, wo's Wort raus ist, darf's zwischen uns nit so bleiben — entweder Du sagst ja und ich schaff', daß ich frei werd' von Allem — oder Du sagst nein, — dann kannt mich ja bliamieren vor der Ebenhlichkeit, — aber dann nimm mich auch zum Feind, — ja zum Feind —“

„Ja, zehnmal lieber zum Feind!“ keuchte Broni, während Abscheu und Entsetzen aus ihren dunkel gewordenen Augen sprühten. „Was Ihr mir sagt, das ist ein Schwinp, den kein Wasser mehr abwaschen kann, — ich schäm' mich vor mir selbst. — O, ich unglücklich' Dirn', warum mußt ich ichuklos allein steh'n.“

„Und ich sag' Dir, daß ich Dich lieb hab'. Siehst denn nit, wie mir's auflostert im Herzen und wie wilde Bluth mich von Sinnen bringt,“ rief Rudi Milau, der plötzlich aufschweifte, und die Dirn' ungeflüm bei den Händen erfaßte, sie zwingend, ihm in sein leidenschaftlich verzerrtes Angeficht hineinzu schauen. (F. f.)

Zum Zwecke der von den Stimmberechtigten vorzunehmenden Wahl der Ergänzung des Gemeinderaths der Landgemeinde Elsfteth liegen die Listen der

1. im Sinne des Art. 11, § 1. der Gemeindeordnung wählbaren Grund- bzw. Hausbesitzer, die

- a. mindestens mit 15 M. zur Grund- und Gebäudesteuer, oder
- b. mindestens mit 6 M. zur Gebäudesteuer allein jährlich angelegt sind,

2. der übrigen stimmberechtigten Gemeindebürger,

zur Einsicht und Einbringung von Erinnerungen vom 16. bis zum 31. d. Mts. in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Lienen, 14. October 1891.

Der Gemeindevorstand.
S. D. Hürdis.

Oberrege. Die Schaugraben der Oberreger Höhlenacht müssen bis zum 26. d. Mts. in einen guten, schaufreien Stand gesetzt werden. Mangelpöste werden alsdann gebücht und auf Kosten der Säumigen ausverdingt.

G. Fr. Nienaber,
Höhlegeschw.

Oberrege. Die Schaugraben der Elsfteth-Neuenbroter Sichelacht (Bezirk Elsfteth) müssen bis zum 26. d. Mts. in einen guten, schaufreien Stand gesetzt werden. Mangelpöste werden alsdann gebücht und auf Kosten der Säumigen ausverdingt.

G. Fr. Nienaber,
Sielgeschw.

Die zum Nachlasse des weil. Maurers Friedrich Carl Brinmann hieselbst gehörige, an der Steinstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause, Haus- Hofraum und einem großen Garten, wird am

Donnerstag, den 29. d. Mts.,
Morgens 11 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude zum dritten und letzten Male zum Verkaufe ausgesetzt. Das Höchstgebot beträgt 2700 M.

Zudem ich bemerke, daß ein weiterer Verkaufstermin nicht stattfindet, lade ich Kaufstiebhaber freundlichst ein.

W. Gräper.

Empfehle mein hübsches Lager in **Sänge-, Tisch-, Wand-, Küchen-, Laden- und Wunder-Lampen, sämmtlichen emailirten Gefäßren, Gorf- und Kofhlenkasten, mit und ohne Deckel, Patent-, Sturm- und Wagen-Laternen, sämmtlichen Haus- und Küchen-Geräthen.**

D. N. Ahrens,
Klempner.

Gleichen Erfolg gegen Ungeziefen und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!

Angeler Viehwaspulver,

angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Saccan in Angeln, befreit sehr schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit (beispielsweise das unangenehme Waschen mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Frucht und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.

Padet 1/2 Pf. resp. 1 M. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Belastung: Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Padet, allein eicht in der Apotheke zu Elsfteth.

Man versahre genau nach Vorschrift.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch- Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. A Stück 50 Pfg. bei **G. von Hütschler.**

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100.000 Loosen 50.200 Gewinne im Gesamtbetrage von **9553 005 Mk.** zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

500 000 Mk.

<table border="0"> <tr> <td style="width: 20%;">speziell aber</td> <td style="width: 80%;">1 à 300 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 à 200 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 à 100 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 à 75 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 à 70 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 a 65 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>2 a 60 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 a 55 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 a 50 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 a 40 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 a 30 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>8 a 15 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>26 a 10 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>56 a 5 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>106 a 3 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>203 a 2 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>6 a 1 500</td> </tr> <tr> <td></td> <td>606 a 1 000</td> </tr> <tr> <td></td> <td>1 060 a 500</td> </tr> <tr> <td></td> <td>3 093 a 148</td> </tr> <tr> <td></td> <td>17 188 a Mark 300,</td> </tr> <tr> <td></td> <td>200, 150, 127, 100,</td> </tr> <tr> <td></td> <td>94, 67, 40, 20.</td> </tr> </table>	speziell aber	1 à 300 000		1 à 200 000		1 à 100 000		1 à 75 000		1 à 70 000		1 a 65 000		2 a 60 000		1 a 55 000		1 a 50 000		1 a 40 000		1 a 30 000		8 a 15 000		26 a 10 000		56 a 5 000		106 a 3 000		203 a 2 000		6 a 1 500		606 a 1 000		1 060 a 500		3 093 a 148		17 188 a Mark 300,		200, 150, 127, 100,		94, 67, 40, 20.	<p>Von den hierbeistehenden bezeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe 2000 im Gesamtbetrage von Mk. 117 000 zur Verloosung.</p> <p>Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mk. 50 000 und theilt sich in 2. auf Mk. 55 000, 3. Mk. 60 000, 4. Mk. 65 000, 5. Mk. 70 000, 6. Mk. 75 000, in 7. aber auf event. Mk. 500 000, spec. Mk. 300 000, 200 000 etc.</p> <p>Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.</p> <p>Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung folgen</p> <table border="0"> <tr> <td>1 ganzes Original-Loos Mk. 6,</td> <td>1 halbes " " 3,</td> </tr> <tr> <td>1 viertel " " 1,50,</td> <td></td> </tr> </table> <p>Alle Aufträge welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einreichung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.</p> <p>Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und jedes vier nach jeder Ziehung unserer Intereffizient unaufgefordert amtliche Pläne.</p> <p>Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht compromittend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.</p> <p>Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.</p> <p>Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Erfolge ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 etc.</p> <p>Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen liberal als eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem</p> <p style="text-align: center;">31. October d. J.</p> <p style="text-align: center;">Kaufmann & Simon, Bank- und Wechselgeschäft in HAMBURG.</p>	1 ganzes Original-Loos Mk. 6,	1 halbes " " 3,	1 viertel " " 1,50,	
speziell aber	1 à 300 000																																																		
	1 à 200 000																																																		
	1 à 100 000																																																		
	1 à 75 000																																																		
	1 à 70 000																																																		
	1 a 65 000																																																		
	2 a 60 000																																																		
	1 a 55 000																																																		
	1 a 50 000																																																		
	1 a 40 000																																																		
	1 a 30 000																																																		
	8 a 15 000																																																		
	26 a 10 000																																																		
	56 a 5 000																																																		
	106 a 3 000																																																		
	203 a 2 000																																																		
	6 a 1 500																																																		
	606 a 1 000																																																		
	1 060 a 500																																																		
	3 093 a 148																																																		
	17 188 a Mark 300,																																																		
	200, 150, 127, 100,																																																		
	94, 67, 40, 20.																																																		
1 ganzes Original-Loos Mk. 6,	1 halbes " " 3,																																																		
1 viertel " " 1,50,																																																			

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann u. Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir vertreten nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registirt und prompt effectuirt.

Grosse Gewinn-Ziehung der

Lotterie der internationalen Berlin

Ausstellung in

am 20. October cr. und den folgenden Tagen.

5810 Gewinne = Mark 240.000 Werth.

Haupttreffer 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 6000 M., 5000 M., 5 à 3000 M., Loose à 1 M. auf 10 Loose ein Freiloose, auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze, Loose-General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Als Brief-Adresse genügt: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.

Bestellungen, welchen für Porto und Gewianliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigt, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Das

Photograph. Atelier

von:

Louis Frank, Berne, in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsfteth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Zu der am

Donnerstag, den 15. October,

Abends 6 1/2 Uhr,

hieselbst stattfindenden

Spritzenprobe

wollen sich die Chargirten alle und die Mannschaften, die in der Steinstraße, Altestraße, Porriesgang, Boltenhof, Neuhelmer und Deichstrüden bis Capt. S. Bief's Hause wohnen, prompt einfinden; Ausstellung vor dem Spritzenhause.

G. Bolte, Brandmeister.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer d. Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobsstr. 37.

Man verlange Prospective u. Lehrbriefe, Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Bürger-Casino.

Am Sonnabend, den 17. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslocale bei Gastwirth Griepentherl. Da wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, wird um allezeitiges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Billig zu verkaufen:

2 Hermanns- und 1 Circuliert-Dien.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantiert der Staat.
------------------------------	------------------------	-----------------------------------

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortreflichen Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Prämie 300,000 M.	56 Gew. a 5000 M.	1 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 200,000 "	106 Gew. a 3000 "	1 Gew. a 100,000 "
1 Gew. a 100,000 "	203 Gew. a 2000 "	1 Gew. a 75,000 "
1 Gew. a 75,000 "	6 Gew. a 1500 "	1 Gew. a 70,000 "
1 Gew. a 70,000 "	606 Gew. a 1000 "	1 Gew. a 65,000 "
1 Gew. a 65,000 "	1060 Gew. a 500 "	2 Gew. a 60,000 "
2 Gew. a 60,000 "	29 Gew. a 300 "	1 Gew. a 55,000 "
1 Gew. a 55,000 "	120 Gew. a 200,150 M.	1 Gew. a 50,000 "
1 Gew. a 50,000 "	30930 Gew. a 148 M.	1 Gew. a 40,000 "
1 Gew. a 40,000 "	7994 Gew. a 127, 100 "	1 Gew. a 30,000 "
1 Gew. a 30,000 "	94 M.	8 Gew. a 15,000 "
8 Gew. a 15,000 "	9045 G. a 87, 40, 20 M.	26 Gew. a 10,000 "

1 Gew. a 10,000 "
 1 Gew. a 50,000 " |

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk. und werden diese vom Staate garantierten Originalloose keine verbotenen Promessen mit Beifügung des Verloosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattehabiger Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

1. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Hecksher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Draunnen, 6. October.	von Ernestine, Schiemann
Siehlds, 10. October.	Abelaide nach Wefer, Geromski

Neu-Seeland

Gelpochen:

Armadne, Müsternmann, auf 5^o N. u. 42^o W. auf der Reise v. Squique n. Charleston. September 2. Apollo, Weiße, auf 33^o S. u. 51^o W. September 30. Industrie, S. Kirchhoff, auf 37^o N. u. 15^o W.

Annoucen für die Sonnabend-Nummer bis heute Abend erbeten.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**